

Improvisieren und immer Neues erfinden

Seit zwei Wochen weilt Instrumentenbauer Fabian Bächli aus Bussnang in der Dominikanischen Republik. Für die Hilfsorganisation «Musik übers Meer» repariert er dort Blasinstrumente und bringt den einheimischen Jugendlichen die richtige Pflege bei.

MARIO TESTA

BUSSNANG. Die Armut in der Dominikanischen Republik ist gross, viele Jugendliche haben keine Perspektive. Musik ist für viele die grosse Chance, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen und nicht in die Kriminalität abzugleiten. Die Instrumente dafür haben sie in den vergangenen Jahren von der Hilfsorganisation «Musik übers Meer» bekommen. Nur spielbar sollten diese auch nach intensiver Nutzung noch sein – und genau darum kümmert sich Fabian Bächli aus Bussnang dieser Tage.

Bächli verbringt einen Monat in Río San Juan, an der Nordküste der Dominikanischen Republik. Der Ort ist bekannt als Ferienparadies mit blauem

Dieses Land könnte ein Paradies sein, aber ich sehe hier leider viel Armut.

Fabian Bächli
Blasinstrumentenbauer



Bild: pd/Cornelia Diethelm

In Río San Juan: Während Jonathan Cesar eine Posaune reinigt, versuchen Jeasson Smith Mejia und Fabian Bächli, ein Tenorhorn auszubeuken.

Meer, Sandstränden und viel Sonnenschein. Am Rand der Lagune Gri-Gri steht ein schlichtes traditionelles Holzhaus, bemalt in den Farben von Sonne und Meer. Hier geht der 23jährige Thurgauer seit Anfang Februar täglich ein und aus, macht aber keine Ferien – er arbeitet. Der Blasinstrumentenbauer vom Blaswerk Haag in Weinfelden bildet eine Gruppe von 15 jungen dominikanischen Musikern dar-

in aus, verschiedene Blasinstrumente zu reparieren.

Keine Verständigungsprobleme

«Ich bin überrascht, wie motiviert die Kursteilnehmer sind und wie konzentriert sie lernen», sagt Fabian Bächli. Seit er für den Reparaturkurs zugesagt hat, lernt er Spanisch – und er kommt erstaunlich gut zurecht. Unterstützung beim Übersetzen erhält er von einem Freund aus

Bern, dem Jazz-Posaunisten Sam Spoerri. «Wir sind alle enorm dankbar für die Unterstützung aus der Schweiz», sagt Samanta Olivero. Sie ist die Generaldirektorin des nationalen Systems freier Schulen und damit die dominikanische Projektpartnerin von «Musik übers Meer».

Die Arbeits- und Ausbildungstage in Río San Juan sind lang und intensiv. Zwei Wochen sind nun vorüber – schon sind 20

Blasinstrumente repariert und glänzen wie neu. Dank seinen Kursteilnehmern erhält Fabian Bächli während des Aufenthalts in der Dominikanischen Republik einen tiefen Einblick in den Alltag und ins Leben von Menschen, die in finanziell schwierigen Verhältnissen leben. «Dieses Land könnte ein Paradies sein, aber ich sehe hier leider auch viel Armut. Es freut mich, dass ich den Menschen etwas von mei-

nem Fachwissen und von meiner Erfahrung weitergeben kann – das ist Hilfe zur Selbsthilfe.»

Aus Alt mach Neu

Auch Fabian Bächli selber profitiert. In seiner Werkstatt in der Schweiz gibt es fast für jedes Instrument separate Werkzeuge. In der Dominikanischen Republik wird das Wasser zum Reinigen der Instrumente aus der Lagune geholt. Wenn eine

Musik übers Meer Neues Leben für alte Instrumente

«Musik übers Meer» ermöglicht es Jugendlichen in der Dominikanischen Republik, in ihrer Freizeit ein Instrument zu spielen und so von der Strasse, der Prostitution und der Gewalt wegzukommen. 2008 startete die Schweizer Journalistin Cornelia Diethelm das Projekt, welches seit 2011 als Verein geführt wird. Der Verein sammelt gut erhaltene Instrumente und Uniformen in der Schweiz und schickt diese in die Dominikanische Republik. Die dortige Regierung ihrerseits engagiert Musiklehrer und stellt Räume zur Verfügung. Seit Beginn der Aktion sind so schon über 500 Instrumente bei Jugendlichen in der Dominikanischen Republik angekommen. (mte)

www.musikuebersmeer.ch

Schraube fehlt, schleift man einen Metallstift von Hand zu und setzt ihn ein. Und ein Instrument ausbeulen geht nicht nur mit teurem, nicht vorhandenem, Spezialwerkzeug aus Metall, sondern mit einem Trommelstock und einem Holzhammer. Fabian Bächli stellt bewundernd fest: «Dominikanerinnen und Dominikaner können super improvisieren und erfinden täglich etwas Neues.»